

Kühle Abwägung

Der neue Elektromarkt: nicht begeistert, aber vertretbar

An der Erkenntnis führt kein Weg vorbei: Der Saturn-Komplex ist an dieser sensiblen Stelle des Stadtbilds noch immer etwas zu dominierend – insbesondere in Relation zum liebevoll restaurierten Kulturforum. Darüber sind sich die meisten Beteiligten, darunter auch Fachleute im städtischen Baureferat, einig.

Doch wer will es auf der anderen Seite verantworten, einem Einzelhandelskonzern vom Kaliber Media-Saturn die Tür zu weisen, wenn der ausgerechnet ein Auge auf die durch Interessenten nun wirklich nicht veröhnte Fürther Innenstadt wirft? Der 100 Arbeits-

Der Kommentar

plätze verspricht, neue Kundenströme in die City lotst und noch dazu ein Marktsegment bedient, das in Fürth seit ehemals stark unterbelichtet ist. Und der ungeachtet der eingangs angesprochenen Problematik den guten Willen erkennen ließ, Kritik nicht einfach mit der Macht des Geldes im Rücken vom Tisch zu wischen, sondern mit Gegnern zu diskutieren, ihre Anregungen aufzunehmen, teilweise auch umzusetzen.

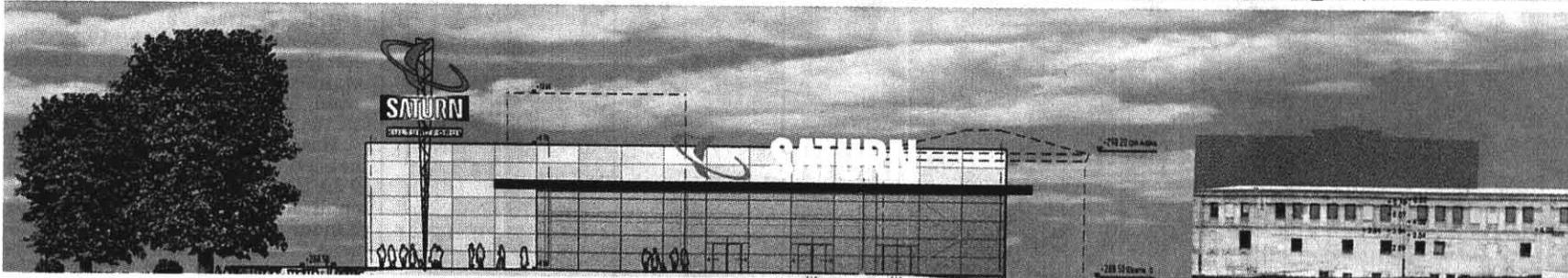
Was dabei herausgekommen ist, wird keinen Architekturpreis gewinnen und niemanden in Entzücken versetzen – aber es ist, bei kühler Abwägung von Für und Wider, vertretbar und zudem ein deutlicher Fortschritt gegenüber dem groben und erheblich mächtigeren Betonklotz, den Saturn ursprünglich hochziehen wollte. Nicht zu vergessen: Die einzige Alternative für die Schlachthof-Brache wäre ein schmuckloses Parkhaus gewesen.

Es bleibt nun zu hoffen, dass sich diese Erkenntnis auch in den Reihen der Bürgerinitiative durchsetzt. Was sie mit ihrem beharrlichen Engagement erreicht hat, ist aller Ehren wert. Alles weitere Insistieren wäre indes des Guten zu viel. WOLFGANG HÄNDEL

Saturn bekommt den Segen des Stadtrats

Nach langen Diskussionen gab es Zustimmung zum Entwurf für den Elektromarkt — OB dankt den Kritikern

VON WOLFGANG HÄNDEL



Die Abbildungen zeigen die Fronten des Saturn-Markts zur Kapellenstraße (oben, links ist ein Teil der Polizeidirektion zu sehen) und zur Würzburger Straße hin (unten, rechts ein Teil des angrenzenden Kulturforums). Ursprünglich hätte diese Fassade ähnlich wie jene an der Kapellenstraße aussehen sollen. Skizzen: Media-Saturn

FÜRTH — Nach gut zwei Jahren mit hartnäckigen Verhandlungen und Diskussionen steht das Konzept für den geplanten Saturn-Elektromarkt neben dem Kulturforum. Mit einer — gegenüber dem zuletzt vorgestellten Entwurf — noch einmal leicht veränderten Gestaltung hat das Zehn-Millionen-Euro-Projekt den Segen der Stadtratsmehrheit bekommen.

Es bleibt dabei, dass der zweigeschossige Komplex mit seinen etwa 5000 Quadratmetern Verkaufsfläche zwar nicht rundum, aber immerhin an der Eingangsfassade zur Würzburger Straße hin größtenteils in Glas-Optik entsteht. Auf Wunsch der Stadt sind die Planer des Media-Saturn-Konzerns von einer Verglasung dieser kompletten Front wieder abgewichen und schufen stattdessen eine Art Glasvorbau; er gleicht sich in der Höhe dem angrenzenden Altbau des früheren Schlachthofs an.

Dadurch wirkt der Elektromarkt weniger mächtig. Eine weitere Reduzierung der Höhe von jetzt rund zehn Metern war nach den Worten des Kon-

zern-Vertreters Helmut Hupfer technisch nicht machbar.

Die anderen drei Seiten des Gebäudes werden vollständig mit jenen unterschiedlich pastellfarbenen Betonplatten verkleidet, die ursprünglich auch für die Vorderfront vorgesehen waren. Kunden und Lieferanten können ausschließlich neben der Polizeidirektion in der Kapellenstraße zum Saturn-Gebäude fahren; der Zugang von der Würzburger Straße aus zum Kulturforum wird nicht tangiert.

Oberbürgermeister Thomas Jung machte deutlich, dass diese Variante für ihn das letzte Wort ist. „Wer jetzt noch mehr fordert, gefährdet das Projekt“, sagte er mit Blick auf die Kritiker aus den Reihen der Bürgerinitiative. Sie hatten um ein ansprechenderes Äußeres gerungen und sogar den Gegenentwurf eines eigenen Architekten mit geringerer Gebäudehöhe und durchgängiger Glas-Optik ins Spiel gebracht. Ihnen erschien der Saturn-Quader an der exponierten Stelle neben dem Kufo zu erdrückend und zu fantasielos gestaltet.

Mit ihren Einsprüchen, so Jung, habe die Initiative viel zur Verbesserung beigetragen, „ohne diesen Druck wären wir nicht so weit gekommen“. Mit seinem Dank dafür verknüpfte Jung die Bitte an sie, „sich als Mitsieger zu sehen“. Er hoffe nicht, „dass letztlich die Richter über Saturn entscheiden müssen“.

Zur Erinnerung: Die Initiative blockiert den Bau mit drei Parkplätzen, die ihr Sprecher, der Rechtsanwalt und Anwohner Thomas Foerster, langfristig mitten auf dem für den Elektromarkt vorgesehenen Areal gepachtet hat. Zudem steht die Drohung im Raum, das Projekt mit einem Bürgerbegehren zu bekämpfen, sollte der Initiative die Gestaltung missfallen.

Ob es dazu kommt, bleibt ungewiss. Wie Kamran Salimi, der den verreichten Foerster als Sprecher vertritt, auf FN-Anfrage sagte, werde die Initiative darüber noch beraten. Keinen Zweifel ließ Salimi aber daran, dass man auch mit dem jüngsten Saturn-Entwurf unzufrieden ist. Es handle sich dabei nur um eine geringfügige

Verbesserung, „um Augenwischerei“, wie Salimi meint. Er finde es „schade, dass die Bemühungen unserer Initiative nicht ernst genommen wurden“.

Bei den Stadträten fand der Entwurf ein überwiegend positives Echo. SPD-Fraktionschef Markus Braun sprach von einem „gelungenen Kompromiss“, sein CSU-Pendant Joachim Schmidt glaubt, das Gebäude werde sich „sehr gut einpassen“. Als zu groß und in der Gestaltung unbefriedigend bezeichnete es hingegen Grünen-Sprecherin Waltraud Galaske. Ihrer Meinung schlossen sich sieben weitere Stadträte an, die dagegen stimmten.

Der städtische Baureferent Joachim Kraube betonte, dass mit dem Beschluss vorerst lediglich der Bebauungsplan grünes Licht bekommen hat; dieser wird einen Monat lang öffentlich ausgelegt, über eventuelle Einwände berät der Stadtrat dann erneut, bevor er die Baugenehmigung erteilen kann. Kraube war dennoch sichtlich erleichtert, dass nun „ein Beratungs- und Abstimmungsmarathon“ ein Ende gefunden hat.